

Die Frage nach der Volkszugehörigkeit und nach der Kenntnis der heimischen Volkssprache läßt sich für Grimbald gleichwohl nicht beantworten. Eine von England unabhängige Grimbald-Tradition bestand in Saint-Bertin später offenbar nicht; jedenfalls mußte man dort dafür im 12. Jh. auf englische Quellen zurückgreifen.

F. T.

---

E. C. Whitaker, The History of the Baptismal Formula, Journ. Eccl. History 16 (1965) 1—12, geht in einer der Erweiterung bedürftigen, bis ins 8. Jh. geführten Übersicht, dem Ursprung und der Verbreitung der Tauf-Formeln nach. Eindeutige Belege für die syrische *forma baptismi*, die sich auf die Taufe im Namen der Dreieinigkeit durch den Priester beschränkte, findet der Vf. in der Literatur der lateinischen Kirche erst bei Ildefons von Toledo (gest. 667) und in einem Brief P. Gregors II. vom Jahre 726. Wenn sich diese Form gegenüber der „aktiven“, im Westen üblichen Form der Frage an den Täufling, ob er an die Dreieinigkeit glaube, schließlich durchgesetzt hat, dann gehört nach Ansicht des Vf. zu den Gründen dafür der Sieg der Kindertaufe.

F. T.

Antonín Dostál, The Origins of the Slavonic Liturgy, Dumbarton Oaks Papers 19 (1965) 67—87, untersucht die ältesten liturgischen Fragmente in slawischer Sprache. Er macht nachdrücklich darauf aufmerksam, daß diese Fragmente nicht reine Übersetzungen aus dem Griechischen oder Lateinischen sind, sondern Adaptionen dieser Modelle.

H. E. M.

---

R. B. C. Huysens, A propos de Bérenger et son traité de l'Eucharistie, Revue bénédictine 76 (1966) 133—139, zeigt, daß die Hs. des Eucharistie-Traktats des Berengar von Tours in Wolfenbüttel, nach allen Kriterien zu urteilen, unter den Augen und der Aufsicht Berengars entstand. Vf. verbessert ferner Beekenkamps nicht allzu gute Edition durch eine Zusammenstellung der zahlreichen Marginalzufügungen, die bei Beekenkamp nur in einem Falle als solche gekennzeichnet sind.

H. E. M.

---

Josef Szővérfy, Die Annalen der lateinischen Hymnendichtung. Ein Handbuch. I. Die lateinischen Hymnen bis zum Ende des 11. Jh., II. Die lateinischen Hymnen vom Ende des 11. Jh. bis zum Ausgang des Mittelalters 2 Bde. (Die lyrische Dichtung des Mittelalters) Berlin 1964, 1965, Erich Schmidt Verlag, 464 u. 554 S. — Die beiden inhaltschweren Bände, mit denen der Vf. eine zusammenfassende Darstellung der lyrischen Dichtung des Mittelalters einleitet, — der angekündigte 3. Band des großen Unternehmens soll die weltliche Dichtung des lateinischen Mittelalters behandeln —, bilden eine äußerst wichtige Erscheinung auf dem Felde der lateinischen Literaturgeschichte im allgemeinen und der Erforschung der lateinischen Hymnik im besonderen. Der gelehrte Vf., dem die Hymnenforschung schon eine beträchtliche Zahl von Einzelstudien verdankt, hat mit diesem Werke einen Vorstoß unternommen, der bisher noch nicht gewagt worden ist: er gibt einen Überblick über die Geschichte der lateinischen Hymnendichtung von ihren Anfängen im 4. bis zu ihrem Ende im 16. Jh. Wer die Schwierigkeiten dieses weitgespannten und vielschichtigen Themas: die unendliche Fülle des zu behandelnden Stoffes, seine vielen noch ungeklärten Probleme und die Lücken der bisherigen Forschung einigermaßen kennt, weiß, daß dieser kühne, aber notwendig gewordene Vorstoß noch nicht zu einer vollständigen Geschichte der Hymnen führen konnte, die alle Probleme zu bewältigen und überall präzisierte und abschließende